

Abb. 2010-3/181
Böhmisch Eisenstein mit dem Arber im Hintergrund auf einem kolorierten Stahlstich um 1850 [Blick über die Grenze nach Süden]
aus <http://www.nothafft.de/sitze/boehmisch-eisenstein.htm>

SG

Juli 2010

Die Glashütten um Eisenstein, die Glashüttenherren Hafenbrädl und der „kurfürstlich bayerische Christallglasmeister“ Hans Christoph Fidler

SG: Wenn man nach dem „**kurfürstlich bayerischen Christallglasmeister“ Hans Christoph Fidler** [Fidler] sucht, wird man unvermeidbar auch in die Geschichte der **Glashütten im Gebiet von Bayerisch Eisenstein** und die **Familie Hafenbrädl** hineingezogen. Darin spielt dann auch noch die Familie der **Grafen Nothaft** eine Rolle und eine Frage: stammt Hans Christoph Fidler vielleicht aus der Familie der Passauer Bergwerksbesitzer **Melchior und Pankraz Fidler** ...

Bayerisch Eisenstein Pfarrdorf, Landkreis Regen, Niederbayern

Die Vorläufer des heutigen Pfarrdorfes sind wie folgt belegt: **1691 Auf der Hütten** [1] und Hüttengemeinde [1], 1763 [...] Der Name erinnert an die **Eisenerzgewinnung** in der gleichnamigen Siedlung, die heute unter dem Namen **Železna Rudá** [Eisenerz] auf tschechischem Gebiet liegt [15]. In einem Akt von **1569** Juni 2 findet sich ... wegen des New entstandenen **Eysen Perckhweckhs** bey Zwisl an der Behamischen gränitz

[16]. Eine Urkunde von **1569** Juli 25 nennt ... ein **Eisen Pergkwerch** im Eisenpach genant [17], ein Akt von **1569** August 1 hat die Richtungsangabe ... nach dem **Pergkwerch** des Eisenstain [18]. Das geographische Lexikon von **1796** bringt eine Deutung: Eisenstein ... Dieser Ort hat seinen Namen wahrscheinlich von dem benachbarten **Berg Eisenstein**, und dieser von dem **Eisenerz**, welches schon in uralten Zeiten hier gegraben worden [19]. Der unterscheidende Zusatz bezeichnet die Siedlung nach einer Grenzkorrektur mit Böhmen, welche in einem Akt von **1769** ersichtlich wird: ... die Theilungs- Linie dieses Districts von dem Zwercheck bis zum Regen Fluß die **Hofmarch Eisenstein** durchschneidet, so das ... der andere und kleinere Theil auf die Herzogl(ich) Bajersche Helfte gefallen [20].

[1] Häupler, Hans-Joachim, Reichspatrioten oder Hochverräter. Die Grafen Nothaft von Wernberg im Kampf um Eisenstein 1637-1734. Sauerlach 1996. S. 23. [...] [15] Vergleiche auch Weißthanner, A.: Der Streit um Eisenstein. In: Der Bayerwald 37 (1939), S. 16-20. [16]

Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Äußeres Archiv Nr. 178, fol. 50. [17] Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Bayern Nr. 827. [18] Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Äußeres Archiv Nr. 178, fol. 98. [19] Melchinger, Baiern 1, Sp.546. [20] Bayer. Hauptstaatsarchiv, Auswärtige Staaten Böhmen 182, fol. 232.

[Reitzenstein (Freiherr von), Wolf-Armin, Lexikon bayerischer Ortsnamen: Herkunft und Bedeutung. Oberbayern ..., C. H. Beck, München 2006]

<http://www.bayerisch-eisenstein.de> ... Historisches

[...] Fortwährende Grenzstreitigkeiten führten zur Einstellung des Bergbaues und **1577** zum Verkauf der Ländereien an den bayerischen **Grafen Christoph von Schwarzenberg**. Auf dem Erbweg ging das Landgut nach **1627** in das Eigentum der **Grafen Nothaft von Wernberg auf der Burg Runding bei Cham** über. Ihnen verlieh der bayerische Kurfürst **1688** unter gleichzeitiger erheblicher Vergrößerung ihres Grundbesitzes die **Hofmarksgerechtigkeit**, wodurch sie im Auftrage des Landesfürsten hoheitliche Funktionen als Schutz- und Gerichtsherren über ihre Untertanen ausüben konnten und auch Patronatsherren der Kirche wurden. Die Nothaften haben seit Mitte des 17. Jahrhunderts im Hochtal unter dem Spitzberg die ersten **Bauern aus den künischen Freigerichten** des Böhmerwaldes und aus dem Bayerischen Wald angesiedelt.

1691 gründeten sie eine Glashütte auf dem Boden der späteren Ortschaft Markt Eisenstein, wo sich bald darauf auch Handwerker und Bauern niederließen. Die **Grafen Nothaft waren die Begründer der Eisensteiner Glasindustrie, die bis Ende des 19. Jahrhunderts in insgesamt 20 Hüttenwerken ihre Blütezeit hatten**. Dagegen mussten sie den **1697** gemeinsam mit dem Kurfürsten wieder aufgenommenen **Bergwerksbetrieb 1705** wegen beträchtlicher Verluste einstellen.

Während des **Spanischen Erbfolgekrieges** gliederten die kaiserlich-österreichischen Truppen das ganze Eisensteiner Tal in das **Königreich Böhmen** ein. Ständige Grenzzwischenfälle führten **1764** zu einem **bayerisch-böhmischen Vertrag**, durch den ein **großer Teil des 1708 annektierten Landes an Bayern** zurückgegeben wurde. Die damals festgelegte Grenze hat bis heute Bestand. Erst seit dieser Zeit gibt es ein bayerisches und ein böhmisches Eisenstein, die aber beide dem gleichen Herrn unterstanden. Das waren seit **1758** die **böhmischen Grafen von Klenau** als Erben der Grafen Nothaft. Die Klenaus verkauften **1771** beide Teile Eisensteins an den dortigen **Glashüttenmeister Johann Georg Hafenbrädl**, der **1775** durch den Ankauf des Kameralwaldes **Deffernik** seine **böhmische Hofmark erheblich vergrößerte**. Er erhielt **1772** den bayerischen Adels- und **1783** den böhmischen Ritterstand. Fünf seiner Kinder wurden **1790** Reichsfreiherrn. **Unter den Hafenbrädls erreichte die Glasindustrie des Eisensteiner Tales ihre höchste Vollendung und die Einwohner kamen zu beträchtlichem Wohlstand**. Die für Bayerisch Eisenstein seit 1773 geltende Hofmarksgerechtigkeit gaben die Hafenbrädls **1835** freiwillig auf. In Böhmen wurde sie **1848** vom Staat aufgehoben. Als

private Grundeigentümer verkauften sie ihre Besitzungen in Böhmisches Eisenstein **1852** und in Bayerisch Eisenstein **1872** an das schwäbische **Fürstenhaus Hohenzollern-Sigmaringen**.

Auf böhmischer Seite wurden die politischen Gemeinden „Markt Eisenstein“ und „Dorf Eisenstein“ begründet, die zum **Kaisertum Österreich** gehörten. Die eigentliche Gründung als Luftkurort erfolgte **1877**, als die **Eisenbahnlinie von Plattling nach Pilsen** fertig gestellt war und Bayerisch Eisenstein, das diesen Namen offiziell erst seit 1951 führt, Grenzbahnhof wurde. Mit der **Bahnlinie** begann die **Entwicklung des Ortes auf der Grundlage der Holzindustrie und des Fremdenverkehrs** zwischen dem älteren Neu-Waldhaus und der Bahnstation. Holzindustrie und Tourismus brachten nach dem **Niedergang der Glashütten** neuen Aufschwung. Auf der anderen Seite der Grenze entstand **1918** nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie die Tschechoslowakei. Die Einwohnerschaft von Markt Eisenstein (tschechisch Železná Ruda) blieb nach wie vor überwiegend deutsch.

Spiegel 2002:

Ende **1691** ging Fidler zum **Grafen Nothaft von Wernberg** in den Bayerischen Wald, „um auf dem **Eisenstein ... eine Glashütte einzurichten**“. [...] Nachdem **Fidler 1695** wieder nach München zurückgekehrt war und sich mit Underrainer geeinigt hatte, berichtete er dem Kurfürsten, was er alles anfertigen könne: **Fensterscheiben, Brillengläser und Hemdknöpfe**, die er wohl auf dem Eisenstein gemacht hatte, sowie „andere schwierig und seltene oder sonst nie gefertigte **Trinkgläser in allerlei Farben**“, neben Kristall und gewöhnlichem Glas auch aus „Porzellan“ (**Milchglas**) und **Rubin glas**.“ [...] Im Jahr darauf [**1698**] **verließ Fidler München zum letzten Mal**, und sein Name taucht seither in den Akten nicht mehr auf. Underrainers Hütte begann **1702** noch einmal zu arbeiten, nun in kurfürstlicher Regie. Hergestellt wurden neben **Glasscheiben „Hohl-, Zier- und Beinglas“**. Aber der neue Glasmacher, **Christoph Schür**, konnte nicht halten, was er versprochen hatte, und die **Hütte im Lehel ging nun endgültig ein**.

[Spiegel 2002,
www.glas-forschung.info/pageone/pdf/ruby_02.pdf]

SG: Die Glashütte Eisenstein der Herrschaft Nothaft führte als Glasmeister ab **1694** Johann Eder d. Ä. und ab **1697** Johann Weber, siehe Paulus 2010.

Paulus 2010:

Eineinhalb Jahre nach dem Tod [**1690**] seiner ersten Frau verheiratete sich **Johann Eder d. Ä.** mit Margarethe Ittel aus Neunburg vorm Wald. Bald darauf bewarb er sich um die Stelle des Hüttenmeisters auf der **Glashütte des Grafen Wolf Heinrich Nothaft** in der **Hofmark Eisenstein**, wo er ab **1694** bezeugt ist.

Sein Vorgänger auf diesem Posten war **Johann Christoph Fidler**, eine bekannte Kapazität im Glaswesen. Fidler hatte **1685** vergeblich versucht, eine Genehmigung zur Errichtung einer **zweiten Glashütte bei Pain-**

ten zu erlangen. Davor hatte er die **kurfürstliche Glashütte auf dem Lehel bei München** geleitet. Bereits damals hatte Fiedler Glasarbeiter aus **Rothenbügl** abwerben lassen. Möglicherweise unterhielt er nach wie vor Verbindungen dorthin, und Eder erfuhr auf diese Weise von der frei werdenden Stelle in Eisenstein. Eder hielt diese Position aber nur bis **1697**. Die Gründe für seine Abberufung sind nicht bekannt. Hatte er sich mit dieser Aufgabe übernommen? Jedenfalls trat **1697** ein **Johann Weber** an seine Stelle als Hüttenmeister in **Eisenstein**. Eder wanderte mit seiner Familie zurück nach **Rothenbügl**, wo er wieder als Glasmacher arbeitete.

[Häupler, Hans-Joachim, Die Geschichte der ältesten Glashütten in Eisenstein, S. 203-204
in: Minulosti zapadočeskeho kraja, 28, 1992

Paulus, Georg, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel, München 2010

Ritter, Ernst, Eine Glashütte vor den Toren Münchens, in: Zwiebelturm, München 1970, S. 87]

Seyffert 1970: Glashütte Eisenstein

Die meisten Legenden haben sich um die **Hüttenherren-Familie Hafenbrädl** gerankt. **Josef Blau** hat alle verschiedenen Versionen zusammengetragen und in seiner „Familienkunde“ (Die Glasmacher im Bayer- und Böhmerwald, Kalmünz 1956) mitgeteilt. Der Name verleitet zur Legendenbildung, er ist schon sehr alt. Denn, so schreibt Blau:

„Was die Herkunft der Hafenbrädl betrifft, geben uns die alten Deggendorfer Steuerbücher neben anderen Akten die Auskunft, daß die **Hafenbrädl ebenso wie die Poschinger und zur gleichen Zeit mit ihnen bereits im 16. Jahrhundert eine alte Bürgerfamilie** waren und dort jahrhundertlang ihre bürgerlichen Gewerbe betrieben, **bevor sie als Glasmacher in Eisenstein** auftauchten.“

Der **erste Hafenbrädl**, der sich als Glasmacher in Böhmen einen Namen erwarb, war **Hans Georg**, geboren **1684**, „unwissend wo“. Vermutlich war sein früh verstorbener Vater ein Glasmacher, der in die **kurz zuvor errichtete Hütte nach (Markt) Eisenstein in Böhmen** gekommen war. **1720** pachtete Hafenbrädl die neue Glashütte, am Standort der ersten Hütte steht heute die einmalige Zwiebeldachkirche. Des ersten Hafenbrädls **Aufstieg war kometenhaft**. **1732** gründete er die Hütte **Hohenstegen** in Böhmen, **1739** in Bayern die **Arberhütte**, beide auf bedeutendem Grundbesitz, den er erworben hatte.

Der erste **Hafenbrädl** hatte zwei Jahrzehnte eine Hütte als Pächter geleitet und zwei eigene Hütten errichtet. Von seinen drei Söhnen war einer erfolglos, die beiden anderen dafür um so erfolgreicher. **Ignaz erbte Hohenstegen** und errichtete später in **Alt- und Neu-Hurkenthal** insgesamt drei Glashütten. **Johann Georg** bekam die **Arberhütte** und **kaufte wenig später die Hofmark Eisenstein**, die dann durch die **Grenzregulierung im Jahr 1765 in einen böhmischen und einen bayerischen Teil getrennt** wurde.

Des geadelten Hafenbrädls **Großvater Hans Georg** hatte als **Glasmacher** in der **Eisensteiner Hütte** begonnen, die vom damaligen Besitzer der Hofmark, **Nothafft von Wernberg**, errichtet worden war. Aus dieser Hütte ist vom Jahr **1711** eine seltene und sehr aufschlußreiche Abrechnung erhalten geblieben. Die Grafen **Nothafft lebten auf Runding bei Cham** und ließen Eisenstein von einem Richter verwalten. Auf vorgedruckten Blättern ließen sie **monatlich Abrechnung** machen und für die Zeit vom 21. Juni bis 18. Juli **1711** ergab dies folgende Endabrechnung:

„Gemäß dieses Extract, wenn der Rest der Gerichtsrechnung von dem Rest herein in der Glas-Rechnung abgezogen würdet, **verbleibt hochgräflich gnädige Herrschaft schuldig 148 Gulden 6 Kreuzer**. Entgegen dieselbe an **War in der Glas-Camera umb 637 Gulden 9 Kreuzer** zu Rest hat. Johann Sigmund Schlegern, Richter.“

Angefertigt wurden damals in der **Eisensteiner Hütte Hohlglas, Glas-Gallonen, Glas-Töpfe und zehn verschiedene Größen Glas-Scheiben**. Allerdings weist die Abrechnung für Glas-Töpfe und für die fünf kleinsten Scheibengrößen keinen Bestand auf.“

[Ingeborg Seyffert, Aus der Geschichte der Glasindustrie im Bayerischen Wald, in: Zwiebelturm, 25. Jahrgang, Dezember 1970, S. 323-326]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Notthafft_\(Adelsgeschlecht\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Notthafft_(Adelsgeschlecht)):

Die Familie **Notthafft [Nothafft]** zählt zu den **bayerischen Uradelsgeschlechtern**. Die Familientradition führt den Ursprung des Geschlechts zurück auf einen Friesenfürsten Radipold, der im Heer **Karls des Großen gegen Böhmen** zog und so in den **Nordgau** (Bayern) kam. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Familie **1140** mit Rudolf und Eilhulf Nothafft und **1166** mit Adalbertus Nothafft. Der älteste Stammsitz der Notthafft ist die nördlich von **Eger** gelegene **Burg Wildstein**, nach der sich die Familie seit etwa **1220** „Nothafft von Wiltstein“ nannte. Im 13. Jhd. gründeten die Notthafft die bereits jenseits der Ostgrenze des historischen Egerlandes, auf böhmischem Gebiet gelegene **Burg Falkenau** [Falkenau an der Eger / Sokolov]. Seit **1310** sind Familienmitglieder als **Reichsforstmeister** im Egerer Reichsforst bezeugt. Als Amtssitz in dieser Funktion errichteten sie die **1340** fertig gestellte **Burg Thierstein** im gleichnamigen Thierstein [Landkreis Wunsiedel, Bayern].

Nach ihrem Rückzug aus dem Egerland verbreitete sich die Familie vor allem in der **Oberpfalz und in Niederbayern**. Es entstanden drei Hauptlinien:

Die **Wernberger Linie**, die sich nach der Burg Wernberg bei Weiden in der Oberpfalz nannte. Sie wurde 1638 mit dem Reichshofrat Johann Heinrich Notthafft von Wernberg in den erblichen Reichsgrafenstand erhoben, starb jedoch mit dessen Enkel Johann Heinrich Franz Emanuel 1734 aus.

Die **Weißensteiner Linie**, deren Stammsitz, die heutige Ruine Weißenstein (Steinwald) im Landkreis Tirschen-

reuth in der Oberpfalz lag, führte seit dem 17. Jahrhundert den Freiherrntitel und starb 1718 mit Johann Paul Notthafft Freiherr von Weißenstein aus.

Die dritte Linie nannte sich zunächst nach der Burg Bodenstein bei Nittenau in der Oberpfalz, nahm aber schon im 16. Jahrhundert den Namenszusatz von Weißenstein an. 1681 in den Freiherrnstand erhoben, beerbte diese Linie 1718 die Weißensteiner und **1734** die **Wernberger** Vettern.

Im 19. Jahrhundert gingen infolge der allgemeinen sozialen Umwälzungen und der prekären Finanzlage der Familie deren **letzte große Besitzungen verloren**:

[...] **1829** die **Herrschaft Runding** bei Cham und 1882 die Herrschaft Weißenstein mit den Schlössern Friedenfels und Poppenreuth bei Waldershof im Landkreis Tirschenreuth. [...]

Graf Johann Heinrich Notthafft von Wernberg (1604-1665), Reichshofrat, Reichsgraf und Reichshofratsvicepräsident, [...] **1656** erfolgte die Ernennung zum Rat und Kämmerer durch **Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern**. [...]

<http://www.notthafft.de/index.html>
[http://www.notthafft.de/sitze/ ...boehmisch-eisenstein.htm](http://www.notthafft.de/sitze/...boehmisch-eisenstein.htm)

Herbert Maurer 2003

Die Geschichte von **Eisenstein** beginnt **1552** mit der Überlassung eines Teiles des königlich **böhmischen Grenzwaldes gegen Bayern von Kaiser Karl V.** an den böhmischen **Grafen Georg von Guttenstein** als Pfand für ein gegebenes Darlehen. Zwölf Jahre später, **1564** verpachtet der Guttensteiner das inzwischen am Eisenbach im **Eisensteiner Hochtal** entstandene, jetzt aber öde liegende **Bergwerk** an den Nürnberger Hammermeister Konrad Geißler und den **Passauer Bürger Melchior Fiedler**. **1569** wird der 5 Jahre vorher geschlossene Pachtvertrag um einen Erbrechtsbrief ergänzt. Das inzwischen florierende **Bergwerk** erweckt das Interesse von **Herzog Albrecht V. von Bayern**, der infolge des schon länger umstrittenen Grenzverlaufs Besitzansprüche geltend macht.

Nach dem Tod von Konrad Geißler erwirbt dessen Sohn Michael die Rechte des Vaters. Er muss aber wegen der vielen Störungen durch gegnerische Böhmen, den Betrieb bald einstellen. Nachdem auch Melchior Fiedler gestorben ist, verleiht **Herzog Albrecht V.** von Bayern **1576** seinem Vater **Pankraz Fiedler** das **Bergwerk** als Lehen. Weil Pankraz die bayerische Landeshoheit anerkennt, verbleibt von da an der ganze Eisensteiner Winkel bis **1708 de facto bei Bayern**.

1577 verkauft Pankraz Fiedler das Bergwerk am Eisenbach mit Zustimmung des bayerischen Herzogs Albrecht V. an den **Straubinger Vicedom Christoph Graf von Schwarzenberg**, der als „großer Liebhaber der **Bergwerke**“ gilt. Wegen der weiter andauernden Grenzstreitigkeiten gelingt es ihm ebenso wenig wie dem Pankraz Fiedler, das Werk wieder in Stand zu setzen. [...] Nach dem Erwerb des Bergwerks erklärt Graf Christoph von Schwarzenberg, wieder mit der Geneh-

migung von Herzog Albrecht, dass er der böhmischen Krone allen schuldigen Gehorsam leisten wolle, sollte das Eisensteiner Gebiet durch vertragliche Vereinbarungen an Böhmen fallen. Nach dem Tod von Graf Christoph dem Älteren im Jahr **1596** und dem Tod seines Erben, ebenfalls mit dem Namen Christoph im Jahr **1627**, fällt das Eisensteiner Gebiet an dessen Schwester Anna Maria, die nach zweifacher Witwenschaft im Jahr **1626** den um 21 Jahre jüngeren **Grafen Johann Heinrich Notthafft von Wernberg** [1604-1665; siehe oben] geheiratet hatte. Damit ist Eisenstein, das Anna Maria mit in die Ehe bringt, notthafftisches Gut geworden. Schon 11 Jahre nach ihrer dritten Hochzeit im Jahr 1637 stirbt Anna Maria im Alter von 50 Jahren. Ein Jahr darauf [**1638**] wird Johann Heinrich, der schon mit 26 Jahren zum wirklichen Reichshofrat ernannt worden war, von **Kaiser Ferdinand III.** in den erblichen **Reichsgrafenstand** erhoben. Die steile Karriere im Dienste des kaiserlichen Hofes verlangt seine häufige Anwesenheit in Wien, darüber hinaus erfordert der diplomatische Dienst häufige Reisen durch halb Europa. [...]

Knapp zwei Jahre [**1639**] nach dem Tod seiner ersten Frau, die nur aus ihren ersten Ehen Kinder hatte, heiratet Graf Johann Heinrich in Wien die 29-jährige protestantische Freiin Maria Eleonore von Zinzendorf. [...] **1663** erbt Graf Johann Heinrich von seinem Onkel Johann Albrecht von Wernberg die **Herrschaft Runding**, der er sich nicht lange erfreuen kann, da er schon zwei Jahre später [**1665**] im Alter von 61 Jahren stirbt. Seine Haupterben sind die beiden Söhne Wolf Heinrich und Georg Heinrich. Zwei ihrer Schwestern sind zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet, die zweitjüngste heiratet 1671. Der im Januar 1647 geborene **Graf Wolf Heinrich**, der 1669 seine Studien an der Universität Ingolstadt abschließt, vergleicht sich **1674** mit seinem jüngeren Bruder Georg Heinrich, der die Herrschaft Aholming übernimmt, während die **Herrschaft Runding und der Eisenstein** an ihn fallen. **1688** wird Graf Wolf Heinrich, der schon Pfleger und Kastner des wichtigen **Gerichts Bärnstein bei Grafenau** ist, vom **Kurfürsten Max Emanuel** zum **Vicedom in Straubing** ernannt. Im selben Jahr erhält er für den **Eisenstein**, wo er **1700** ein **Gold- und Silberbergwerk** errichten lässt, die **Hofmarksgerechtigkeit**, nachdem er schon 1684 die Bewohner zu einer Dorfgemeinde geordnet hatte.

Um **1697** schließt er mit Kurfürst Max Emanuel einen Vertrag über die **Wiedererrichtung des Eisensteiner Bergwerks**, der beinhaltet, dass die Erträge zu gleichen Teilen an die beiden Vertragspartner gehen. Als der Kurfürst 4 Jahre später aus dem Vertrag ausscheidet, ist er alleiniger Inhaber. [...] Graf Wolf Heinrich kann mit Fug und Recht als Gründer von sowohl **Böhmisch-** wie auch **Bayerisch-Eisenstein** angesehen werden. [...]

Nach dem Tod von Graf Wolf Heinrich [**1705**] tritt dessen einziger Sohn, der im Januar 1673 auf Schloss Runding geborene **Graf Johann Heinrich Franz Emanuel** [Johann Heinrich II. (1673-1734)] das Erbe an. Nach einem Studium an der Universität Salzburg wurde er 1699 mit einem juristischen Thema promoviert und als kurfürstlich bayerischer Regierungsrat - ohne Besoldung - verpflichtet. Im selben Jahr, als er das Erbe antritt, eska-

liert der Streit um die spanische Erbfolge. Nach dem 1699 überraschenden Tod des designierten Nachfolgers für den spanischen Thron, Joseph Ferdinand, dem Sohn des bayerischen Kurfürsten Max Emanuel, streiten sich Franzosen und Österreicher um die spanische Krone, woraus der **Spanische Erbfolgekrieg** entsteht. Nach der für Bayern verhängnisvollen Schlacht bei Blindheim - Bayern kämpft auf französischer Seite - besetzen die Österreicher Bayern und der Kurfürst flieht nach Brüssel. Jetzt muss auch Johann Heinrich Franz Emanuel, der die **Pflege Viechtach** bekommen hatte, den Eid auf den Kaiser leisten. Durch sein **Votieren für Böhmen, respektive Österreich** erwirbt er sich als Mitglied der vom Kaiser in den Jahren 1706 bis **1708** eingesetzten **Grenzkommision** auf bayerischer Seite keine Freunde, als **1708 die Hofmark Eisenstein zu Böhmen** geschlagen wird.

Im Jahr **1709** [SG: siehe oben - **1691!**] errichtet Graf Notthafft eine **Glashütte**, da die Verwertung des mageren Eisenerzes keinen Gewinn verspricht. 6 Jahre später [1715] errichtet Graf Notthafft eine **weitere Glashütte auf dem Gebiet des heutigen Bayrisch Eisensteins**, wo bald darauf der sagenhafte **Aufstieg der bis dahin unbekanntem Hafibrädl** seinen Anfang nimmt. [...]

Im September **1705** hatte sich **Graf Johann Heinrich Franz Emanuel** mit der um drei Jahre jüngeren Susanna Margaretha Rosalia, Gräfin von Wallmerodt, einer Schwester der **Gräfin von Klenau** verheiratet. [...] Nach dem Tod der Gräfin im Jahr **1757** gelangt die **Herrschaft Runding und der Eisenstein** laut Testament an den **Grafen Wenzeslaus von Klenau**, der Comtur des Deutschen Ordens und Neffe der verstorbenen Gräfin ist. [...] wird **1759** durch das Reichskammergericht zugunsten der Familie Notthafft entschieden. Alleiniger Inhaber aller nothafftischen Güter, einschließlich der **Hofmark Eisenstein** wird jetzt **Johann Joseph Anton Cajetan Notthafft (???-???)**, Freiherr von Weißenstein, „der gelehrte Herr Antoni“. Als dieser im Alter von 71 Jahren **1767** ohne Kinder stirbt, erbt sein **Neffe Maximilian Cajetan Notthafft, Freiherr von Weißenstein**. Dieser bemüht sich zwar mit besten Kräften um den Erhalt aller Güter, allein die **hohen Schulden** die auf dem Gesamtbesitz haften, zwingen ihn Niederhatskufen und Aholming zu verkaufen. Als das noch immer nicht zur Tilgung der Schulden reicht **verkauft er schließlich auch die Hofmark Eisenstein um ca. 30.500 Gulden an Johann Georg Hafibrädl, einen Sohn des Hans Georg Hafibrädl**.

Wenn auch die in der Familie **Hafibrädl später verbreitete Legende** von einem Findelkind auf einem Brett mit einem Hafen voll Milch erzählt, das auf dem Regen angeschwemmt wird, so ist doch die Wirklichkeit weniger prosaisch. **Hans Georg Hafibrädl** wird **1688** als **unehelicher Sohn einer Glasmacherstochter in Zwiessel** geboren. Mit Mutter, Stiefvater und Großeltern kommt er nach **1700** [SG: siehe oben!] zum Eisenstein und wird in der **nothafftischen Glashütte als Lehrling** angenommen. Sein späterer sozialer Aufstieg hängt eng mit der Tilgung seiner unehelichen Geburt durch die **Legitimationsurkunde** zusammen, die Graf Notthafft im Jahr **1706** dem tüchtigen Glasmacher ausstellt und

die eine eheliche Geburt bezeugt. Schon 14 Jahre später [1720] **pachtet Hans Georg Hafibrädl von Graf Notthafft die Hütte** [Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 5, Landgericht Kötzing, München 1953]. Drei Jahre danach [1723] hat er schon soviel Geld verdient, dass er auch das **herrschaftliche Gasthaus** erwerben kann, mit dem eine **Metzger- Bäcker- und Krämergerechtsame** verbunden war, und schafft damit, da er keinerlei Konkurrenz zulässt, eine zusätzliche sichere Einnahmequelle. **1732 erwirbt er umfangreiche Waldungen im Eisensteiner Tal**. Sein choleriesches Temperament und seine nicht immer einwandfreien Geschäftsmethoden führen immer wieder zu Zerwürfnissen mit der Gutsherrschaft, was ihn aber wenig stört, da er die böhmischen Landesbehörden voll hinter sich weiß. Als er **1769** im hohen Alter von 81 Jahren stirbt, hinterlässt er seinen sieben noch lebenden Kindern ein **ansehnliches Erbe**.

Sein **Haupterbe Johann Georg** (1726-1786) stellt den Vater bezüglich seines Geschäftsstrebens sogar noch in den Schatten. Ein dickes Geldpolster ermöglicht ihm den **Aufbau weiterer Glashütten**. Seine wirtschaftlichen Erfolge verschaffen ihm einen geradezu legendären Ruf, was schließlich **1772** mit der **Erhebung in den bayerischen Adel** und **1783 in den böhmischen Adel** belohnt wird. Als **Johann Georg, Ritter von Hafibrädl 1786** stirbt, hinterlässt er ein Vermögen von 196.000 Gulden. Fünf seiner Kinder werden 1790 in den erblichen **Reichsfreierstand** erhoben.

Die während des **Spanischen Erbfolgekrieges** durchgeführte **Grenzkommision** nach der **Eisenstein 1708 zu Böhmen** kommt, wird von Bayern als gewaltsame Annexion nicht anerkannt. Der **Streit um den Grenzverlauf** schwelt noch lange Jahre weiter und wird erst **1764** mit dem Beschluss definitiv beendet, die **Hofmark zwischen Bayern und Böhmen aufzuteilen**. Das zu dieser Zeit voll entwickelte Gebiet - mit dem heutigen Böhmisches Eisenstein - fällt damit endgültig an Böhmen, was bei Bayern verbleibt ist „**Gehölz und Wildernus**“.

Franz Ignatz I. (1750-1793), ein Sohn von Johann Georg Hafibrädl, erbt den **bayerischen Teil von Eisenstein** und macht sich um den Ausbau, die Besiedlung und Kultivierung äußerst verdient. Erbe ist sein **Sohn Franz Ignatz II.** (1781-1827). **1820** wird den Hafibrädl für Bayrisch Eisenstein die **Patrimonialgerichtsbarkeit II. Klasse** verliehen, die **1835** auf Ansuchen der Inhaber vom Staat abgelöst wird.

Der Sohn von Franz Ignatz II., wieder **Franz Ignatz** mit Namen (1818-1872) ist ein schnell hochfahrender, außergewöhnlich streitsüchtiger Exzentriker, der sich in späten Jahren selbst als „**Ignatz III., Tyrann von Bayerisch Eisenstein**“ bezeichnet und in einer Nervenheilanstalt stirbt.

Auf ein Gesuch des Freiherrn von Hafibrädl wird zum 1. Oktober **1846** die seit 1818 gutsherrliche Gemeinde vom Landgericht Kötzing abgetrennt und dem Landgericht Regen zugeordnet.

Der **Schwager von Franz Ignatz III. [Hans Streber]**, der Mann seiner Schwester, die das Gut seit **1853** verwaltet, lebt in Saus und Braus und **verkauft das Gut**

ohne ihre Erlaubnis an jüdische Holzhändler. Das alles übersteigt ihre Kräfte und sie zieht **1856 den Freitod durch Gift** einem Leben an der Seite dieses Mannes vor [s. PK 9004, Das Drama von Ludwigsthal]. Zwei Jahre später [1858], nachdem auch das Glashütentengut seiner Frau **Ludwigsthal bei Zwiesel zwangsversteigert** wird, setzt er sich unter Hinterlassen eines riesigen Schuldenberges nach Böhmen ab, wo sich seine Spur verliert.

Später gelangen die ausgedehnten Waldungen um Bayerisch Eisenstein an die **Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen**.

Im **böhmischen Eisenstein** wird **Franz Xaver von Hafnbrädl** (1800-1873), ein Neffe von Franz Ignatz, dem tüchtigen Enkel von Hans Georg und Begründer der Hafnbrädl'schen Dynastie, Herr auf Eisenstein. Der unscheinbare und ängstliche Mann schätzt ein stilles, friedliches und sorgloses Leben. Die Auseinandersetzungen mit den Untertanen, die vor allem nach **1848** mehr Rechte begehren, sind ihm höchst zuwider und so verkauft er, da er keine Kinder hat, **1852 das böhmische Gut Eisenstein** für 228.000 Gulden an den **Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen** und zieht zu seinem Neffen Alois nach Regensburg, den er für äußerst befähigt hielt, ihm bei der Anlage seines Vermögens, um das er immer bangte, behilflich zu sein. Alois Freiherr von Hafnbrädl ist Richter am Bezirksgericht und Landtagsabgeordneter. Er veranlasst seinen Onkel zu einer Testamentsänderung, durch die dessen zahlreiche Neffen alle Ansprüche verlieren und das **gesamte Erbe an ein angeheiratetes böhmisches Grafenhaus** und eine entfernte Verwandte seiner Mutter geht. Nach dem Tod von Franz Xaver von Hafnbrädl im Jahr **1873** gibt es durch alle Instanzen eine **Vielzahl von Prozessen, die von den engeren Familienmitgliedern ausnahmslos verloren werden**.

Alle Angaben und Daten zur Geschichte der Hafnbrädl auf Eisenstein aus „**Aufstieg und Fall einer deutschen Familie**“ von **Hans Joachim Häupler, München 1986**. [SG: vollständig vergriffen!]

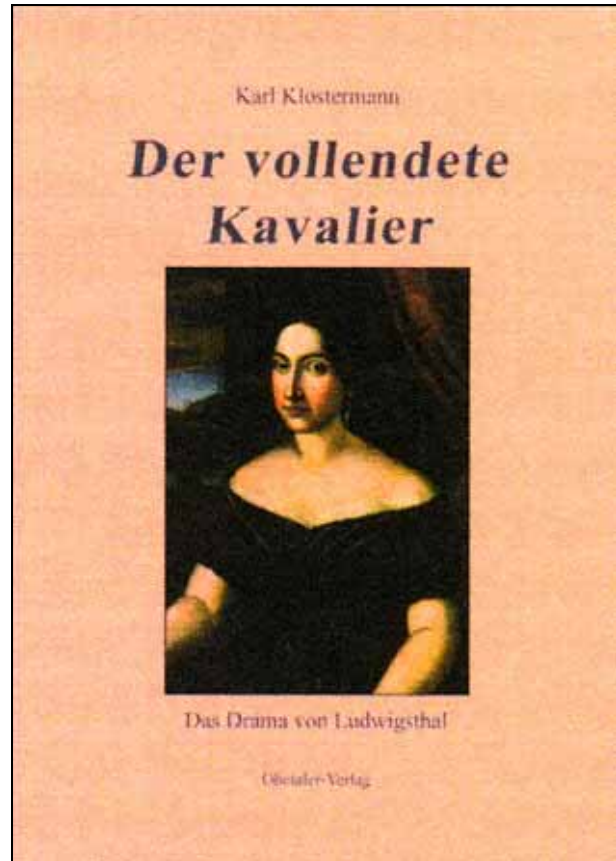
PK 2009-4 Steger, Karl Klostermann, „Das Drama von Ludwigsthal“ und „Ausgestoßen“

[...] Es spiegelt die traurige Lebensgeschichte „**Der schönen Frau Elise**“, **Elisabeth Freiin von Hafnbrädl** (1823-1856) wider. Sie hatte im Jahr **1842** den Glasfabrikanten **Wilhelm Abele** (1841-1851 Glashüttenherr in **Ludwigsthal**) geheiratet. Nach dessen Tod **1851** vermählte sie sich **1855** zu ihrem Unglück mit **Hans Streber** (1829-1902), der nicht nur sie, sondern auch ihre Schwester und ihre Tochter ins Unglück stürzte. Es kam zum „**Drama von Ludwigsthal**“. [...]

Siehe auch: **Häupler, Hans-Joachim, Das Drama von Ludwigsthal. Wie die Glasherren Abele und Hafnbrädl um ihr Vermögen kamen**, in: Glashistorische Forschungshefte, Nr. 1, Jan. 1982, Sauerlach 1982; vergriffen!

Abb. 2009-4/303

Karl Klostermann, Der vollendete Kavalier - Das Drama von Ludwigsthal, Einband
ISBN 978-3-941457-20-1, € 7,90
Ohetaler-Verlag, Riedlhütte, 2009
TEL (085 53) 9 78 88 70
WEB <http://www.ohetaler-verlag.de/romane.htm>
MAIL ohetaler-verlag@gmx.de



Literaturangaben Häupler:

Häupler, Hans-Joachim, u. Sacher, Alois, Die Häupler von Gössenreuth, als Manuskript gedruckt, Arget / Obb. 1972

Häupler, Hans-Joachim, Hrsg., Die Haubenmacher. Beiträge zur Genealogie und Geschichte von Häupler, Haibel, Haubl, Häupl, Heupel usw. 1. Band (1974/75): 1., 2. und 3. Heft

Häupler, Hans-Joachim, Die Herkunft des Eisensteiner Glasherrenschlechts Hafnbrädl und seine Verbindung mit Deggendorf (62-78)

Häupler, Hans-Joachim, Das Drama von Ludwigsthal - wie die Glasherren Abele und Hafnbrädl um ihr Vermögen kamen, Glashistorische Forschungshefte, Heft 1, Selbstverlag, Sauerlach Januar 1982

Häupler, Hans-Joachim, Der bayerisch-böhmische Hauptgrenzvertrag von 1764, Bohemia, 33 (1), 1992, S. 44-72
[<http://biblio.hiu.cas.cz>]

Häupler, Hans-Joachim, Die Geschichte der ältesten Glashütten in Eisenstein, in: Minulosti zapadočeskeho kraja, 28, 1992, S. 189-220

Rés. čes. Železná Ruda [o. Klatovy]
[<http://biblio.hiu.cas.cz>]

Häupler, Hans-Joachim, Reichspatrioten oder Hochverräter? Die Grafen Nothaft von Wernberg im Kampf um Eisenstein 1637-1734. Die Eisensteiner Erbhuldigung von 1708. ZHS 2, Sauerlach 1996, S. 93-168.

Häupler, Hans-Joachim, Glasmacher Adel. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Böhmer- und Bayerwaldes, Sušice, Muzeum Šumavy [Schüttenhofen, Böhmerwaldmuseum], 1999, S. 1-31; S. 32-56
in: Sklo bez hranic. Glas ohne Grenzen. 2 [Sklářská šlechta. Příspěvek k sociálním dějinám Šumavy a Bavorského lesa]

Anmerkung SG:

Zwischen Gründung und Betrieb der Glashütten im Bayerwald und Böhmerwald besteht ein wichtiger Unterschied:

Im **Bayerwald** hatten bayerische **Klöster** durch Schenkungen - vor allem durch Kaiser Heinrich II., dem Heiligen (reg. 1002/1014-1024) - um 1000 reichen Grundbesitz in riesigen **Urwäldern**. Die Benedikter-Klöster **Rott** am Inn, **Metten** und **Niederaltaich** vergaben einen großen Teil dieses für ihre eigene Bewirtschaftung zu weit abgelegenen Grundbesitzes im **Erbrecht** an Bauern und an Glashüttenherren. Das Erbrecht des Glashüttenherrn Dominus Sebastianus Hainz wurde zuletzt noch einmal **1661** von Kurfürst Ferdinand Maria (reg. 1651-1679) verlängert. Kleinere ortsansässige Adelige hatten im Vergleich dazu offenbar weniger Waldbesitz. Sie betrieben von vorne herein keine Glashütten selbst. Auf den Gebieten der Klöster erwarben die Glashüttenherren nach und nach Waldungen als Eigenbesitz, zunächst nur als Vorrat für die Aschegewinnung. Nur im Fall des Glashüttenherrn Wolf Hainz gegen Graf Nothaft auf der Herrschaft **Eisenstein** machte ein Ade-

liger auf Grund seines politischen Einflusses auf den „Blauen Kurfürsten“ Max Emanuel (reg. 1679-1704 / 1714-1726) **1690** dem Glashüttenherrn Hainz Glashütte und Waldungen „abspenstig“ und betrieb sie und weitere Neugründungen als eigene Betriebe unter der Leitung eines Beamten, später durch Hafenbrädl. Mächtig gewordene Glashüttenherren wurden von bayerischen Kurfürsten Karl Theodor (reg. 1777-1799) **geadelt**: 1772 **Hafenbrädl** und 1790 **Poschinger**. **1781** entzog dieser Kurfürst anderen Glashüttenmeistern wie Hilz und Kiesling die erbrechtsweise Nutzung des Waldes [Winkler 1988, S. 24]. Ihre Familien gingen unter.

In **Böhmen** und **Mähren** haben dazu im Unterschied Adelige mit Grundbesitz in riesigen **Urwäldern** in den umgebenden Grenzgebirgen zunächst Glashütten selbst betrieben wie die Grafen **Kinsky** und die Grafen **Buquoy** oder an Glasmeister verpachtet. Die größten adeligen Grundherren waren nach der Enteignung und Hinrichtung protestantischer Adelige zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges **1618-1620** katholische Familien wie die Fürsten von **Liechtenstein**, **Dietrichstein** und **Schwarzenberg** so wie die Grafen **Illésházy** (Herrschaft vor 1618), **Buquoy**, **Buchlovce** und **Rottal**. Glasmeister als Pächter der Glashütten erwarben die Hütten im Laufe der Zeit als Eigentum, die Wälder blieben in den adeligen Herrschaften. Kapital-kräftige Unternehmer ohne Familientradition als Glasmeister übernahmen Glashütten, z.B. Samuel **Reich**, Carl **Stölzle**, Josef **Schreiber sen.** und Josef **Schreiber jun.** und erhielten kaiserlich-königliche Privilegien, aber niemals einen Adelstitel. Sogar die jüdische Familie Reich konnte ein k. k. priv. (1835) Glasunternehmen gründen.

In beiden Gebieten ging es bei der Ansiedlung von Glashütten selbstverständlich darum, die weit abgelegenen und schwer zugänglichen Urwälder entlang der Landesgrenzen wirtschaftlich ertragreich zu machen.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-3 **Freiherr Poschinger von Frauenau, Von Gläsern und vom Glasmachen**
 PK 2000-3 **Franke, Die kurze Geschichte des Pressglases in Bayern 1834-1840**
 PK 2000-3 **Sellner, Die Entwicklung der Glashütten im bayerischen Grenzland zu Böhmen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert**
 PK 2000-3 **SG, Benutzte oder erwähnte Literatur zu Glas aus dem Bayerwald**
 PK 2009-4 **Steger, Karl Klostermann, „Das Drama von Ludwigsthal“ und „Ausgestoßen“**
-
- PK 2010-3 **Baader, Die erste Venetianische Krystallglasfabrik in Bayern, Landshut 1562-1580**
 PK 2010-3 **Paulus, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel**
Die um 1740 ausgewanderten Glasmacherfamilien Eder und Hahn
 PK 2010-3 **SG, Zum Abdruck: Georg Paulus, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel - Die um 1740 ausgewanderten Glasmacherfamilien Eder und Hahn**
 PK 2010-3 **Paulus, Glasindustrie bei Painten (1630 - 1932)**
 PK 2010-3 **Ritter, Eine Glashütte vor den Toren Münchens (Hans Christoph Fidler (1677-1688))**
 PK 2010-3 **Spiegl, Die „süddeutschen“ und sächsischen Goldrubingläser**
Die kurfürstliche Glashütte in München und Hans Christoph Fidler (1677-1702)
 PK 2010-3 **Winkler, Die erste Glashütte am Eisenstein: Graf Nothaft übernimmt 1690 nach einem ungleichen Kampf gegen den Hüttenmeister Wolf Hainz die Stangenruckhütte**
 PK 2010-3 **Winkler, Waldwirtschaft in der Vergangenheit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert**
 PK 2010-3 **Haller, Die dramatische Geschichte der Spiegelglasfabrikanten Abele im Doppelpack**
-
- Spiegl <http://www.glas-forschung.info/>
www.glas-forschung.info/pageone/pdf/ruby_02.pdf